

Schweizerische Gesandtschaft

Wien, den 4. Juli 1919.

in
Wien
III. Strohgasse 16.

Anschluss des Voralbergs.
Ad. Schr. P.D. b 14 221 p 21 2 111

Herr Bundesrat

Ku
Zurück am 12. Juli 1919

Im Folgenden beehre ich mich Ihnen von einigen
Aeusserungen Kenntnis zu geben, die den Voralberg betreffen,
und die von Herrn Staatssekretär Dr. Otto Bauer stammen, mit
dem ich zufällig Gelegenheit hatte dieses Thema zu berühren.

*Kopie
für Domini
Voralberg
B 14/2m P 21/2*

Bauer würde natürlich eine weitere Verkleinerung
Deutsch-Oesterreichs bedauern, er begreift aber persönlich die
Neigung der Voralberger zur Schweiz aus ethnographischen, und
geographischen Gründen. Der Schritt der Voralberger habe im
Tirol sehr verstimmt obwohl die Tiroler die Voralberger nie
leiden konnten. Bauer möchte nun sehr bitten, dass die Frage
vor Friedensschluss nicht angeschnitten werde. ^{Die} In St. Germain
hängigen Fragen seien schon so kompliziert, dass die ganz
neue Voralbergerfrage sie nur noch mehr verwirren könnte,
zumal die Entente für diese Frage gar kein Verständnis habe
und erst mit grösster Mühe darüber instruiert werden müsste,
~~woraus~~ neuer Zeitverlus entstünde. Und doch sollte der Friede
bald möglichst kommen. Nach dem Frieden werde man an die
Frage herantreten können. Es werde finanzielle Auseinander-
setzungen geben, die schwierig sein werden.

En résumé scheint mir, dass Bauer der Lostrennung
Voralbergs kein absolutes "non possumus" entgegen setzen wird,
dass er aber diesem Lande auch seinen Teil der Kriegslasten
aufbürden möchte. Augenscheinlich liegt ihm daran die ganze
Frage vor Abschluss des Friedensvertrages nicht akut werden
zu lassen.

Sie
Genehmigen ~~auswärtigen~~ Herr Bundesrat die Ver-
sicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Der Schweizerische Gesandte:

C. S. Dourant.

An das Schweizerische Polit. Departement
Abteilung für Auswärtiges

B e r n .

Dodis

